Freitag, 16. Mai 2008

Myanmar: Hilfe für Sturmopfer kommt an

Diakonie Katastrophenhilfe verteilt Überlebenspakete an Familien

Die lokalen Partner der Diakonie Katastrophenhilfe haben ihre Hilfe für die Wirbelsturm-Opfer in Birma ausgeweitet. So sind gestern weitere Hilfsgüter im Wert von rund 6.500 Euro an insgesamt 100 Familien im am schwersten betroffenen Irrawaddy-Delta verteilt worden. Eines der jeweils knapp 65 Euro teuren Überlebenspakte für eine fünf- bis sechsköpfige Familie enthält neben einem 200 Liter Tank zum Auffangen von Regenwasser unter anderem Decken, Kleidung, Moskitonetze, Kochgeschirr, eine Plane und Lebensmittel. Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet auch Hilfe im Rahmen des internationalen kirchlichen Hilfswerks ACT (Kirchen helfen gemeinsam).

Das Delta-Gebiet ist nach Berichten von Peter Rottach, Mitarbeiter der Diakonie Katastrophenhilfe in Birma, gegenwärtig in drei Zonen aufgeteilt. In die beiden am schwersten betroffenen Zonen eins und zwei haben ausländische Helfer nach seinen Angaben keinen Zugang. Rottach kündigte an, dass ein weiterer Partner der Diakonie Katastrophenhilfe jetzt die offizielle Erlaubnis erhält, im Küstengebiet Nothilfe zu leisten. Damit kann die Verteilung in weit größerem Maßstab als bisher laufen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe betont außerdem, dass möglichst schnell Saatgut an die Bauern im Delta verteilt werden muss. Der Wirbelsturm und die anschließende Flut haben das Saatgut zerstört. Die Zeit drängt, da vor der in vier bis sechs Wochen einsetzenden Regenzeit Reis angepflanzt werden muss. Da das Irrawaddy-Delta das wichtigste Reisanbaugebiet Birmas ist, droht sonst in einigen Monaten eine Hungersnot.

Die Mitglieder des internationalen kirchlichen Hilfswerknetzwerks ACT (Kirchen helfen gemeinsam), das auch Partner im Land und den Nachbarländern hat, haben sich auf eine gemeinsame Hilfsaktion verständigt. Besonders die Partner in den Nachbarstaaten haben jahrelange Erfahrungen in der Nothilfe nach Naturkatastrophen.